

Schabbes News

Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Unser Online-Archiv: www.jgm-net.de/schabbes-news/

Dieser Schabbat beginnt in Mannheim am Freitag um 18.15 Uhr und endet am Samstag um 19:22 Uhr

Chumasch Schma Kolenu:
Tora – S. 470, 1172
Haftara – S. 1174



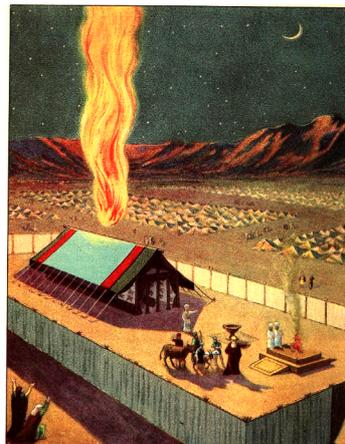
Wajakhel-Pekudej: Bauen des Tempels

(2. Mose 35:1 – 40:38, Maftir: 2. Mose 12:1–20)

Moses versammelt das Volk Israel und wiederholt das Gebot, den Schabbat zu halten. Er teilt ihnen dann G-ttes Anweisungen bezüglich der Konstruktion des Mischkan (Stiftszelts) mit. Das Volk spendet die benötigten Materialien in Hülle und Fülle und bringt Gold, Silber und Kupfer, blau-, lila- und rot-gefärbte Wolle, Ziegenhaar, gesponnenes Leinentuch, Tierhäute, Holz, Olivenöl, Gewürze und Edelsteine. Moses muss ihnen sagen, dass sie nicht noch mehr bringen sollen.

Eine Gruppe weiser Handwerker stellt den Mischkan und seine Ausstattung her: drei Schichten der Dachbedeckung, 48 vergoldete Wandtafeln und 100 silberne Sockel, den Parochet (Vorhang), der die beiden Kammern des Heiligtums voneinander trennt, und den Masach (Vorhang), der sich davor befindet, die Lade und ihre Abdeckung mit den Cherubim, den Tisch und die Schaubrote, die siebenarmige Menora mit dem eigens zubereiteten Öl, den goldenen Altar und das Räucherwerk, das darauf verbrannt wird, das Salböl, den Brandopferaltar im Freien und alle dazugehörigen Geräte, die Vorhänge, Pfosten und Fundamente für den Vorhof, sowie das Becken und mit seinem Sockel aus Kupferspiegeln.

Die Gold-, Silber- und Kupferspenden des Volkes zur Erbauung des Mischkan werden gezählt. Bezalel, Aholiav und ihre Helfer stellen die acht priesterlichen Kleidungsstücke her: Die Schürze, den Brustschild, den Umhang, die Krone, den Hut, die Tunika, den Gürtel, und die Hose – und zwar nach den genauen Anweisungen, die Moses im Tora-Abschnitt Tezawe bekommen hatte. Der Mischkan wird fertiggestellt, und alle seine Komponenten werden zu Moses gebracht, der ihn errichtet und ihn mit dem heiligen Salbungsöl einweiht. Er salbt auch Aaron und seine vier Söhne zu Priestern. Eine Wolke erscheint über dem Mischkan und zeigt an, dass die G-tliche Gegenwart in ihm wohnt.



Haftara

(Ez. 45:16–46:18)

Ezekiel spricht über den Dritten Tempel – seinen Aufbau, seine künftige Einweihung und welche Bräuche in ihm praktiziert werden.

»Alles Volk des Landes soll diese Abgaben zum Fürsten in Israel bringen. Und der Fürst soll die Brandopfer, Speisopfer und Trankopfer ausrichten an den Festen, Neumonden und Sabbaten und an allen Feiertagen des Hauses Israel. Er soll die Sündopfer und Speisopfer, Brandopfer und Dankopfer darbringen, um Sühne zu schaffen für das Haus Israel.«

Er beschreibt die verschiedensten Opfer, die während der sieben-tägigen Einweihung dargebracht werden und erwähnt, dass am 14. Nissan das Pessach-Opfer dargebracht werden soll.

WUSTEN SIE?



Schabbat des Monats: Der Schabbat vor oder am Rosch Chodesch (Anfang des Monats) Nissan heißt auch *Schabbat Ha-Chodesch* (»Schabbat des Monats«). An diesem Schabbat fügen wir der Parascha einen »Ha-Chodesch-Abschnitt« (2. Mose 12:1–20) hinzu, in dem erklärt wird, dass Nissan der erste Monat des Jahres ist. Ein paar *Mizwot* (Gebote) für das anstehende Pessach-Fest werden in diesem Abschnitt auch erwähnt.



Zwei zum Preis von einem: An Schaltjahren werden die zwei Paraschot *Wajakhel* und *Pekudej* an zwei Schabbatot gelesen. In den meisten Jahren aber – ca. 63% der Fälle – werden die beiden Paraschot, wie dieses Jahr, zusammen gelesen.



Gabe: Über die Spenden für den Bau des Stiftszeltes heißt es: »Jeder Mensch, der sein Herz trug, und jeder, dessen Geist willigte, kamen und brachten die Abgabe für den Ewigen« (35:21). Unsere Weisen, s. A. identifizieren hier zwei Einstellungen: »Dessen Geist willigte« – wer gerne entsprechend seiner Möglichkeiten spendet; und »jeder Mensch, der sein Herz trug« – der mehr gibt, als er kann. Das ist der Verdienst der Israeliten: Nur diese zwei Einstellungen gab es damals, und alle spendeten gerne für den Bau des Stiftszeltes.

Alles ist erleuchtet

Rabbiner Dr. Salomon Almekias-Siegl

Wie die Welt erschaffen wurde, beschreibt die Tora in 34 Versen. Doch über die kleine Stiftshütte – ein winziges Zelt – berichtet die Tora in rund 450 Versen! Warum das so ist? Sie will uns zeigen, dass der Mensch, um G-tt zu dienen, etwas leisten muss, damit Er bereit ist, zu uns zu kommen und unter uns zu sein: »Und sie sollen mir ein Heiligtum errichten, dass ich mitten unter ihnen wohne« (25:8). Durch diesen Tempel tritt das Licht zum Bau der Welt für die Menschheit ein. So versinnbildlicht zum Beispiel das Brot (*Lechem Ha-Panim*), das man im Tempel zubereitete, die Wirtschaft der Welt, und das Licht der Menora steht für die spirituelle Kultur der Menschen. Die Natur mit ihrer Materie läuft parallel zur spirituellen Welt, und dies alles verbindet die Realität mit dem Schöpfer.

»Und Moses versammelte die ganze Gemeinde der Kinder Israels und sprach zu ihnen: »Dies ist es, was der Ewige zu tun befohlen hat: Sechs Tage hindurch darf Arbeit verrichtet werden, am siebenten Tag aber sei euch ein heiliger, hoher Schabbat, dem Ewigen zu Ehren. Wer an ihm Arbeit verrichtet, soll getötet werden. Ihr sollt in allen euren Wohnsitzen am Schabbat kein Feuer anzünden« (35:1–3). Das bedeutet: Das Halten des Schabbats genießt höhere Priorität als der Bau der Stiftshütte.

In unserer Welt sind die Werte der Zeiten mit den Werten der Ewigkeit vermischt. Die Gegenwart schöpft aus der Zukunft. Die Ruhe des Schabbats ist wie eine Invasion des ewigen Lebens in die Heiligkeit. Um diese Idee zu verwirklichen, musste der Tempel gebaut werden. Er verbindet die säkulare mit der heiligen Welt und die Zeit mit der Ewigkeit. Der Opferdienst im Tempel soll das Weltliche heiligen und G-ttes Licht alle Taten der Menschheit beleuchten, damit der Schabbat als Ruhe für ein ganzes Leben gilt. Dies verstehen wir als große Zukunft für die jüdische Welt. Rabenu Bachje sagt, dass der Bau des Tempels die für den Schabbat festgelegten Arbeitsverbote nicht außer Kraft setzt. Denn wir können ein heiliges Ziel nicht erreichen, indem wir unheilige Mittel anwenden. Wir dürfen keinen Unterschied zwischen Ziel und Weg zulassen, denn auch die zum Ziel führenden Wege müssen in jedem Falle heilig sein. Genauso können wir keine Zukunft bauen, ohne sowohl auf die Vergangenheit als auch auf die Gegenwart zu schauen. Wir müssen also den Schabbat halten und bewahren, um den Bau eines Tempels zu erreichen.

Opfer darzubringen war am Schabbat allerdings erlaubt. Das heißt: Die Praxis des Schabbats damals im Tempel hat mit dem Erleben des Schabbats, wie wir es heute gewohnt sind, nichts gemein. Warum dies so ist? Es gibt einen Widerspruch zwischen der Welt der Natur und der Schöpfung. Wir Menschen sehen nur die Natur und was in ihr vorgeht. Die Natur unterliegt festen Regeln. Aber wir sehen mit unseren Augen nicht die Schöpfung und erleben dabei nicht die Lebenskraft G-ttes. Der Ewige verbirgt sich in aller Natur bis zur Unsichtbarkeit. Die Welt selbst ist auch in der Natur verborgen.

Der Grund für G-ttes Verborgenheit und den Widerspruch zwischen Natur und Schöpfung besteht darin, dass dem Menschen die Möglichkeit gegeben sein soll, selbst zu wählen und zu handeln. Anschaulich wird dies bei dem Gebot der *Brit Mila*. Wenn G-tt gewollt hätte, dass alle jüdischen Knaben beschnitten zur Welt kommen, hätte Er es so anordnen können. Aber Er bietet die Wahl an, diesen Akt, die *Mizwa* der *Brit Mila*, selbstbestimmt durch eigene Entscheidung durchzuführen. Wenn alles vorherbestimmt wäre und klar vorbereitet vor unseren Augen liegen würde, gäbe es den freien Willen nicht. Die Auswahl der Wege und Mittel für unsere Absichten und Wünsche geschieht durch unsere Gedanken. G-tt bleibt hierbei scheinbar unbeteiligt, weil unsichtbar. Damit ermöglicht Er uns, für Ihn Partner bei der Gestaltung der Welt zu sein.

(Den ganzen Artikel lesen Sie [auf der Webseite der ARK](#))

Aus den Sprüchen der Väter

»Rabbi Meir sagt: Suche stets die geschäftliche Tätigkeit zu verringern, damit du dich mit der Tora beschäftigen kannst, und sei bescheidenen Sinnes gegen jeden Menschen. Wenn du im Tora-Lernen nachlässig bist, so stellen sich dir viele störende Dinge entgegen. Wenn du dich aber mit der Tora bemühst, hat G-tt großen Lohn, dir zu geben«

(Pirke Awot, Kap. 4, Mischna 12)



Wohl ist es Pflicht, auch geschäftlich tätig zu sein, suche aber diese Tätigkeit auf das Notwendige zu beschränken, damit du dich mit der Tora beschäftigen kannst. So wird es dir möglich sein, für das ernsthafte Tora-Lernen Zeit zu gewinnen. Und sei bescheidenen Sinnes gegen jeden Menschen, strebe nicht nach Ehre und Ruhm, sondern sei demütig und bescheiden. Diese Eigenschaften machen es möglich, der erst erwähnten Anforderung zu entsprechen. Denn derjenige, der nach Ehre strebt, sucht solche durch Erlangung eines großen Vermögens zu erreichen und lässt hierdurch immer mehr vom Lernen der Tora ab.

Wenn du im Tora-Lernen nachlässig bist, wenn du nur anfängst, das Lernen wegen einer anderen Beschäftigung zu vernachlässigen, so stellen sich dir viele störende Dinge entgegen, so häufen sich diese störenden Beschäftigungen. Wenn du dich aber mit der Tora bemühst, obwohl du dich kümmerlich ernähren musst, so hat G-tt großen Lohn, dir zu geben und kann dich mit irdischen Gütern segnen.

(Rabbiner Dr. Isaak Seckel Bamberger, 1863–1934)



😂 Anekdoten zu Schabbes 😂

Der israelische Journalist, Satiriker und Bohemien **Dan Ben-Amotz** (geb. Mojsze Tilemzejgier in Równe, heute in der Ukraine, 1924–1989) schrieb seine eigene Trauerrede in Form eines Sketches bereits Ende der 50er Jahre. »Wie konntest du so eine Frau und drei Kinder hinterlassen?«, klagte er über sich selbst. »Wen soll deine Frau nun finanziell unterstützen?«



Wenn dem amerikanischen Komiker, Schauspieler und Drehbuchschreiber **Larry David** (geb. 1947) jüdischen Selbsthass vorgeworfen wird, erwidert er sofort: »Ich hasse mich schon, das hat aber nichts damit zu tun, dass ich Jude bin!«

Israel nimmt Abschied

Chaim Topol

Der israelische Schauspieler und Sänger **Chaim Topol** wurde 1935 in Tel Aviv geboren. Er besuchte Tachkemoni, die erste religiöse Schule in Tel Aviv, und arbeitete nachts als Schriftsetzer-Lehrling in der Druckerei der Zeitung *Davar*. Dort lernte er **Ephraim Kishon** (1924–2005) kennen, den er nicht leiden konnte: der pedantische Humorist kam jede Nacht in die Druckerei, um sicherzustellen, dass seine Feuilletons ohne Tippfehler gedruckt werden...

1957, nach seinem Armeedienst in der Militärkapelle, war Topol einer der Begründer der Band *Bazal Jarok* (»Frühlingszwiebel«), wo er Kishon engagierte, Sketche für die Band zu schreiben. So begann eine Zusammenarbeit von vielen Jahren zwischen dem jungen Schauspieler und dem ungarischstämmigen Humorgenie.

Diese Zusammenarbeit brachte Israel 1965 ihre erste Oskar-Kandidatur: 1964 schrieb und produzierte Kishon den satirischen Film *Sallah Shabati* (auf Deutsch: »Sallah – oder: Tausche Tochter gegen Wohnung«), in dem der 29-jährige aschkenasische Topol einen orientalischen jüdischen Zuwanderer mittleren Alters spielte, der die israelische Bürokratie nachzuvollziehen versucht und sie schließlich besiegt. Der Film gewann auch zwei *Golden Globe Awards* — ebenfalls die ersten für einen israelischen Film — in den Kategorien Bester Film und Bester Schauspieler (Topol selbst).



Topol wurde weiterhin weltbekannt für seine Darstellung von Tewje dem Milchmann in der *Anatevka*-Produktion am *Her Majesty's Theatre* in London (1967) und im Film *Anatevka* (1971), aus dem das Lied [If I Were a Rich Man](#) (»Wenn ich einmal reich wär«) bis heute besonders beliebt ist.

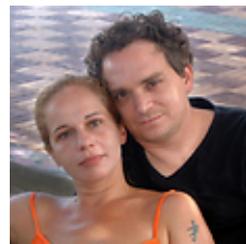
Topol widmete seine Zeit auch der Wohltätigkeit. Er gründete die Kinderhilfsorganisation *Variety Israel* und war Vorsitzender von *Jordan River Village*, einem Ferienort für chronisch kranke Kinder. Das Judentum war ihm auch wichtig. Über 40 Jahre lang nahm Topol jeden Donnerstag an einem Talmud-Unterricht teil.

»Kunst, die von Juden stammt, ist jüdisch«, pflegte er zu sagen. »Man kann das Judentum von einem Juden nicht wegnehmen, obwohl viele es versuchten«.

Topol starb am 9.3.2023, mit 87 Jahren.

🎵 Sich erneut verlieben 🎵

Das Lied *Be-Chol Pa'am Sche-Ani Mit'ahew Bach Me-Chadasch* («Jedes Mal, wenn ich mich wieder in dich verliebe») schrieben das Ehepaar **Alona Kimchi** (geb. 1966, Text) und **Izhar Ashdot** (geb. 1958, Musik). Das Lied symbolisiert die Liebe, die die Dichterin und der Sänger und Liedermacher seit 1985 teilen. Ashdot veröffentlichte das Lied in seinem dritten Album, *Live at the Hard Rock Cafe* (1995), und es wurde zu einem seiner bekanntesten und beliebtesten Lieder. *Viel Spaß beim Anhören!*



🍴 Challah-Kigel 🍴

Esther Lewit teilt [ein Rezept von Jamie Geller](#) mit uns

Zutaten: 2 EL Olivenöl, 2 große Laibe alte Challah (entkrustet und gewürfelt), 2 EL Instant Suppenpulver, 1/8 TL grober schwarzer Pfeffer, 3 Eier (verquirlt), 1 TL Backpulver, 2 TL Paniermehl, Knoblauchpulver, Petersilie (getrocknet und gerebelt), Oregano (getrocknet und gerebelt), Basilikum (getrocknet und gerebelt), Thymian (getrocknet und gerebelt).



Zubereitung: Den Ofen auf 205°C vorheizen. Eine Kastenform einfetten und in den Ofen stellen. Die gewürfelte Challah in ein Sieb geben und kurz leicht anfeuchten; dabei die Finger unter das fließende Wasser halten und das Sieb bewegen, damit nicht zu viel Wasser fließt und das Brot nicht zu nass wird. Die Challah soll nur leicht feucht sein, nicht durchnässt. Überschüssiges Wasser auspressen. Die Challah sollte wie ein nasser Lappen aussehen und sich auch so anfühlen. In einer großen Schüssel Challah, Suppenpulver, Pfeffer, Eier,

Backpulver, Semmelbrösel und Kräuter/Gewürze vorsichtig unterheben. Nur so viel mischen, bis die Zutaten gleichmäßig verteilt sind: Die Mischung sollte noch klumpig sein. Die Kastenform aus dem Ofen nehmen und die Challah-Mischung hineingeben. Die Ofentemperatur auf 190°C senken. Nicht zugedeckt ca. 45 Minuten lang backen, bis die Oberfläche des Kigels gold- bis dunkelbraun und knusprig ist. In Scheiben schneiden und warm servieren.

Hinweis: Es ist unerlässlich, für diesen Kigel Challah ohne Ei zu verwenden; mit Eier-Challah gelingt der Kigel nicht so gut. Falls nicht genügend Challah-Reste vorhanden sind, kann auch frisches Brot auf alt getrimmt werden: Dazu frische Brotscheiben auf einem Backblech bei ca. 90°C etwa 30 Minuten lang backen. Das Brot soll nicht geröstet werden, sondern ihm lediglich die Feuchtigkeit entzogen werden. Paniermehl mit getrockneten und gerebelten Kräutern selbst herstellen: 115 g Weißbrot, gewürfelt, mit 1 TL Knoblauchpulver, 1 TL Petersilie, 1 TL Oregano, 1/2 TL Basilikum, 1/4 TL Thymian, 1/4 TL Rosmarin vermischen und im Mixer zu feinen Krümeln verarbeiten. In einer Schicht in eine Backform geben und im vorgeheizten Backofen nicht zugedeckt bei 175°C für ca. 8–12 Minuten goldbraun backen, dabei gelegentlich rütteln. Abkühlen lassen und luftdicht verschlossen aufbewahren.

Bon Appetit! Bete'awon!



🎨 Eine alte Menora 🎨

Dr. Esther Graf über das älteste Symbol des Judentums

Würde man heute Juden befragen, was denn das wichtigste jüdische Symbol ist, würde der Großteil wahrscheinlich antworten: Ganz klar, der Magen David. Dies war aber nicht immer so. Jahrhunderte bevor sich der Davidstern als meist verbreitetes Symbol etabliert hat, war es die Menora, die das Judentum symbolisierte. Ein Beleg dafür, wie alt dieses jüdische Bildzeichen ist, sehen wir hier in einem Relief aus der Synagoge von Ostia. Die erhaltene Ruine stammt aus dem 4. Jahrhundert. Es konnten aber auch Bauphasen aus dem 1. Jahrhundert n. d. Z. festgestellt werden. Ob es sich jedoch damals schon um eine Synagoge gehandelt hat, ist nicht bekannt. Der siebenarmige Leuchter ist eine gleichmäßig ausgeführte Bildhauerarbeit. Sowohl der Fuß als auch die Schäfte der Menora sind mit geometrischen Elementen kunstvoll verziert.



Schabbat Schalom!

Lesen Sie vorige Schabbes News-Ausgaben [in unserem Online-Archiv](#)